

»MehrGenerationenWohnen«: Wohnprojekt für eine starke Gemeinschaft



Kempten – „Jetzt kommt es auf die Menschen an, die das Zusammenleben ausmachen“, sagte Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Sozialbau Thomas Kiechle zu den Gästen, die in der Tiefgarage des „MehrGenerationenWohnen“ Platz genommen hatten. Zu Klängen der Sulzberger Alphornbläser, Kaffee, Kuchen und Schupfnudeln feierten Bewohner, Nachbarn, Handwerker, Politiker und Bauherr Sozialbau die Fertigstellung eines besonderen Projektes. „NeueMitte Thingers“ heißt das vollständig barrierefreie Gebäude mit 36 Wohnungen, das nun im Herzen von Thingers steht. Das Konzept: Die Wohnungen sind zugeschnitten auf Mieter unterschiedlicher Bedürfnisse – ob Senioren, junge Familien, Rollstuhlfahrer, ältere Ehepaare oder Alleinerziehende. Im Erdgeschoss lädt ein Gemeinschaftsraum mit Küche zu gemeinsamen Aktionen ein. „Wir wollten die Durchmischung“, sagt Sozialbau-Geschäftsführer Herbert Singer. Bewusst habe man daher kein Betreutes Wohnen an diese Stelle gebaut. Viele Probleme seien im Thingers bereits bewältigt worden, erinnerte der Geschäftsführer. Nachdem 40 Jahre einformig nur an Mieter mit Wohnberechtigung vermietet worden seien, „sind die Nachbarschaften in den 1990er-Jahren überfordert gewesen, Ankermieter weggezogen. Der ‚Arbeitskreis Stadtteilentwicklung Thingers‘, die Lenkungsgruppe,

die Stadtverwaltung, der Stadtrat und die Sozialbau haben die Quartiersentwicklung“ zusammen mit den Bürgern dann neu gedacht. „Ikarus Thingers, der Bürgertreff und der Bürgerplatz entstanden. Wohnungen wurden modernisiert.“ Singer ist stolz auf das sogenannte Kemptener Modell, das im „MehrGenerationenWohnen“ zum Tragen kommt. Die Wohnungen in dem Neubau kommen über einen günstigen Mietpreis der bürgerlichen Mittelschicht zugute. Für Geringverdiener, wie Rentner mit kleinem Einkommen oder anerkannte Flüchtlinge, die eine Wohnberechtigung besitzen, stellt die Sozialbau im Gegenzug gebrauchte Bestandswohnungen im Kemptener Stadtgebiet an. Neun Millionen Euro sind insgesamt in das „MehrGenerationenWohnen“ geflossen. Auf vier Geschossen finden die Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen Platz. Für Wärme sorgt ein Blockheizkraftwerk mit Holzpellets und Gas. In der Tiefgarage ist Platz für 110 Autos, an der Oberfläche gibt es 40 Stellplätze. Und was sagen die Bewohner? „Mein erster Eindruck ist sehr, sehr positiv. Alles ist barrierefrei und behindertengerecht“, schwärmt Thomas Feldkircher, der im Rollstuhl sitzt. Und er sagt: „Die Bewohner sind sehr offen. Das war dort, wo ich vorher gewohnt habe, nicht so.“ So scheint auch die Prämisse des Oberbürgermeisters erfüllt zu sein. Auf dem Foto ist Singer mit der Architektin und Planerin Eva Ruf und dem Stellvertretenden Geschäftsführer der Sozialbau Martin Langenmaier vor dem „MehrGenerationenWohnen“ zu sehen.

Text/Foto: Kustermann